

Internationale Wandertage in „Jasna“  
( vom 24.08. – 02. 09.2004 )

Text von Erna Roland



Nie mehr in die Berge, hatte ich mir geschworen,  
als es soweit war, ging mir der Vorsatz verloren.

Die Niedere Tatra, ich ließ mich darauf ein, im Glauben,  
„Niedere“ müsste auch niedrig sein.  
Mit dem Glauben lag ich aber gründlich schief, niedrig ist eben relativ.  
Schließlich sind wir gut hier angekommen und haben das Hotel Lyptov  
in Besitz genommen.

Am Abend, wie es schon immer gewesen, ward das Programm für den  
nächsten Tag vorgelesen.

Um 7.00 Uhr Frühstück, um 8.00 Uhr wollen wir starten,  
wo ich so gern lange schlafe, aber ich lass nicht auf mich warten.  
Ich will mit, da hilft kein Zetern, 6.00 Uhr muss ich aus den Federn.

Am „Salatin“ wanderten wir für's erste, zum eingewöhnen nicht das  
Schwerste.

Die Jäger hingegen, so hat mir die Inge im Bett noch erzählt,  
haben einen schweren Auf- und noch schwereren Abstieg gewählt.

Am nächsten Tag hatten alle Gruppen den „Hralicka“ als Ziel,  
nur sind die Jäger zur „Chata Stefanika“, uns war das zu viel.  
Dabei konnten wir „B“ wie Blindschleichen beweisen,  
dass wir zu Recht Gebirgswanderer heißen.

Am Freitag ging es in die Unterwelt.  
Die Eishöhle „Ladova“ wo man die Gebilde nach Millionen Jahren zählt.  
Faszinierend war der Verjüngungsstein, ein Tropfen von ihm,  
man wird 10 Jahre jünger sein.

Eine Schifffahrt auf dem Stausee Orava hat uns erfreut, ein beliebtes  
Urlaubsziel damals und heut.

Das Wetter ist herrlich, das Wetter ist schön, also ging es mit dem Lift  
hinauf auf die Höhen.  
Vom wandern mit herrlichen Aussichten kann ich heut aus dem Gebiet um  
den „Chopok“ berichten.  
Und die Jäger, so hat mir die Inge gesagt, haben den Aufstieg zum  
„Chopok“ und „Dumbier“ gewagt.

So ganz nebenbei wurde mir noch bekannt, hintenherum, so aus 2. Hand.  
Zimmer gäbe es mit Fernsehen und Kühlschrank und so, und als besonderer  
Komfort ein Außenklo.  
Andere hätten statt Spülung eine manuelle Pumpe als Spezialität, aber man  
ist findig und weiß wie das geht.

Endlich rief man die Gruppe „C“ ins Leben. Es soll ja Leute, die genusswandern wollen, geben.

Unser Klaus, auf deren Wohl bedacht, hat sich um eine leichte Tour Gedanken gemacht, oder hat er denen einen Streich gespielt, weil er sie für erfahrene Bergsteiger hielt.

Der „Sidororo“, steil wie eine Wand, und Steigeisen, Seil und Pickel nicht zur Hand, forderte geballte Leistungskraft und wurde trotz Schwierigkeiten gemeinsam geschafft.

Bei den Jägern lief alles wie immer nach Plan, nur unsere Donna hielt sich nicht daran.

Das Tagesprogramm war stets allen bekannt, es ging nach Zakopane ins polnische Land.

Wir scheuten keine Kosten, aber die Mühen und liessen uns von Pferden zum Meeresauge ziehen.

Am Abend bei Zigeunermusik wurde getanzt und gesungen, ein abwechslungsreicher Tag, schön und gelungen.

Wir wanderten um den „Ohrane“ bei Regen heut.

Von „Wanderern“ wird Regenwetter nicht gescheut.

Die Jäger hingegen, das hätten wir nicht gedacht, haben wegen der paar Tropfen kehrt gemacht.

Zum Abschluss eine Schokoladentour, vom „Chopok bis Derese“ ein Kammweg pur. Nach allen Seiten herrliche Sicht, die Eindrücke vergisst man sein Lebtag nicht.

Jäger und „A“ gingen gemeinsame Wege, nicht alle Bäche hatten Stege. Der letzte Tag sollte ein besonderer sein, plötzlich sprangen zwei in das kalte Wasser hinein.

Alle staunten über die tolle, fast perfekte Kanutenrolle.

Unsere Fahrer haben wir arg strapaziert, sie haben uns an die fernsten Ziele chauffiert.

Für sie haben wir Dank und Anerkennung gepaart.

Wir wünschen ihnen allzeit gute Fahrt.

Auf unsere Wanderleiter sind wir stolz. Sie sind ja aus dem rechten Holz. Unsere Wünsche leiten sie in Bahnen deren Aufwand wir nicht ahnen.

Allen, die zum Gelingen der Wandertage beigetragen, möchten wir hiermit herzlich Danke sagen.

Das ist es gewesen, es war wieder schön, dovidenia schöne Tatra,

Auf Wiedersehen.